



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 144 (1933)**

153 (31.3.1933) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-373715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-373715)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlagsadresse: 2. u. 3. Stockwerk, Postfach 100, Mannheim. Preis monatlich 3.00, halbjährlich 15.00, jährlich 30.00. In anderen Verlagsstellen abgekauft zu 2.00, durch die Post 2.70 einchl. 50 Pf. Postgeb. Hierzu 75 Pf. Beleggeld. Abholstellen: Postfach 13, Kronenstraße 43, Schwägerer Str. 43, Kleeblattstr. 18, No. 11, Gertr. L. Po. Hauptstr. 63, W. Droner Str. 8, So. Dillstr. 1.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-5. — Fernsprecher: Sammelnummer 210 51. Postfach-Konto: Poststraße Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Komazett Mannheim

Angabe: 40 mm Breite, 60 mm Höhe. Die 1. u. 2. Seite sind für Anzeigen vorbehalten. Die 3. u. 4. Seite sind für Anzeigen vorbehalten. Die 5. u. 6. Seite sind für Anzeigen vorbehalten. Die 7. u. 8. Seite sind für Anzeigen vorbehalten. Die 9. u. 10. Seite sind für Anzeigen vorbehalten.

Abend-Ausgabe

Freitag, 31. März 1933

144. Jahrgang — Nr. 153

# Die fünf Punkte des Mussolini-Paktes

Der Wortlaut des italienischen Paktvorschlages — Diplomatische Verhandlungen zwischen Berlin und Rom

## Pariser Indiskretionen

Drahtbericht unseres Berliner Büro  
Paris, 31. März.

Die französischen Veröffentlichungen, die auf Indiskretionen beruhen, sind zum ersten Mal die Grundgedanken des Mussolinischen Paktes im einzelnen bekannt geworden. Allerdings muß man sich darüber im Klaren sein, daß es sich hierbei noch nicht um fertige, sondern um in der Hauptsache noch unentwickelte Gedanken handelt. Die ganze Angelegenheit befindet sich noch im Stadium der Erörterungen. Die Unterhaltungen zwischen den beteiligten Mächten und Rom dauern noch an. Natürlich besteht auch eine förmliche enge Fühlungsverbindung zwischen den italienischen und der Reichsregierung. Im Verhandlungen im eigentlichen Sinne geht es dabei allerdings noch nicht. Der Text der publizierten Artikel befindet sich im Grunde auch nur, was man sich bei Zusammenkunft Mussolini-Mussolini in Rom schon weißte. Der tragende Gedanke der Anregungen des Duce ist einmal eine enge Fühlungsverbindung der vier Mächte in allen wichtigen politischen Fragen herbeizuführen, zum anderen, ein Instrument zu schaffen, das die Revision unpolitischer gewordenen Zustände ermöglichen soll.

Die fünf Punkte des Paktes, der beim Völkerbund eingetragene werden soll, lauten:

1. Die vier Weltmächte Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Italien verpflichten sich untereinander, eine **effektive Politik** der Zusammenarbeit im Geiste des Kellogg-Paktes und des Paktes der Vier Mächte zu betreiben. Sie verpflichten sich, auf dem Gebiete der europäischen Beziehungen so zu handeln, daß diese Friedenspolitik nicht gefährdet wird von den anderen Staaten angenommen wird.

2. Die vier Mächte verpflichten sich, die Grundzüge der Revision der Friedensverträge gemäß den Wünschen des Völkerbundes in dem Maße, daß sie die Situation herbeizuführen, die dazu geeignet sind, einen Konflikt zwischen den Staaten herbeizuführen. Sie erklären zu gleicher Zeit, daß dieser Grundgedanke der Revision nur im Rahmen des Völkerbundes und in einem Geiste der gegenseitigen Verständigung und Solidarität der acht Mächte anzuwenden werden kann.

3. Frankreich, Großbritannien und Italien erklären, daß in dem Maße, daß die Abrüstungskonventionen nur zu Teilergebnissen führen, die Gleichberechtigung, die Deutschland zuzuerkennen ist, eine effektive Bedeutung haben muß. Deutschland verpflichtet sich, diese Gleichberechtigung in Schritten zu verwirklichen, die durch einander folgende Abmachungen festgelegt werden sollen, die die vier Mächte auf gegenseitigem diplomatischem Wege abzuschließen haben. Die vier Mächte verpflichten sich, in demselben Geiste bezüglich Österreich, Ungarn und Bulgarien sich zu verständigen.

4. In allen politischen und nichtpolitischen europäischen und außer-europäischen Fragen sowie auf kolonialen Gebieten verpflichten sich die vier Mächte, soweit es möglich ist, eine gemeinsame Herangehensweise anzunehmen.

5. Dieses politische Abkommen der Verständigung und der Zusammenarbeit, die, wenn nötig, der Billigung der Parlamente innerhalb von drei Monaten unterbreitet wird, gilt auf die Dauer von zehn Jahren und tritt als am die gleiche Zeit in Kraft, wenn es nicht von einem der vertragsschließenden Teile ein Jahr vor Ablauf gekündigt wird.

## Die rühige Kleine Entente

Drahtbericht auf Pariser Vertretern  
Paris, 31. März.

Der britische Abdrückungs- und der viermächtepakt haben, wie schon berichtet, mehreren Vertretern der Kleinen Entente Veranlassung gegeben, nach Paris zu kommen, um gegenüber dem französischen Kabinett die Interessen der Kleinen Entente zu vertreten und sich über die Haltung der französischen Regierung zu verständigen. Während sich der polnische Außenminister Wolf in Warschau in einem Gespräch mit dem französischen Außenminister Aristides Briand über die rumänische Außenminister Titulescu als Delegierter des Rates der Kleinen Entente in Paris. Er hatte sich am 29. März mit dem Generalsekretär des Außenministeriums, Leger, eine eingehende Unterredung und wurde in den Verhandlungen von Paul-Boncour empfangen. Am Laufe des heutigen Freitag wird er eine große

## Diktatur in Oesterreich?

Auflösung des Schutzbundes — Die wahren Ziele des Kabinetts Dollfuß

Meldung des Wolffbüros  
Wien, 31. März.

Bundeskanzler Dollfuß hat mit einseitiger Zustimmung der Regierung die Auflösung des Republikanischen Schutzbundes für das ganze Bundesgebiet verfügt. In der Begründung des Verbotes wird auf verschiedene Anzeichen und Gewalttätigkeiten gegen die Bevölkerung und gegen die staatlichen Organe sowie auf die im Büro beschlagnahmten Dokumente verwiesen, die die Vorbereitung eines bewaffneten Widerstandes einwandfrei erhärten.

Jeder Widerstand gegen diese Verfügungen werde mit allen Mitteln unterdrückt werden. Die heimtückische und friedliebende Bevölkerung wird aufgerufen, Ruhe und Disziplin zu bewahren und die Regierung zu unterstützen, die mit allen für zu Gebote stehenden Mitteln die Aufrechterhaltung der Sicherheit von Staat und Bevölkerung gewährleisten werde.

Demgegenüber ist eine Kompanie des Bundesheeres von Wien nach Günsberg abgemarschiert und hat die dortige Patrouille in die Hände genommen. Die „Neue Freie Presse“ erklärt, daß der Zweck der Befehle, die reichlichen Bestände von italienischen Gewehren, die in Österreich vor dem Militärtransport repariert werden, vor dem Zugriff irrtümlicher Formationen zu sichern und ein Verbot solcher Formationen gegen die Polizei im Gebiete zu erlassen.

Der Republikanische Schutzbund ist eine außerparlamentarische Kampfgruppe, die hauptsächlich die österreichische Bevölkerung in Wien und den Industriestädten terrorisierte. Man kann daher die Auflösung des Schutzbundes nur begrüßen. Umso weniger aber die Ziele, die das Kabinett Dollfuß anstrebt. Es will nämlich durch einen „kalten Putsch“ die Diktatur in Österreich aufrichten, um die Herrschaft der christlich-sozialen Kräfte gegenüber dem Kabinett der nationalen Bewegung und ihren be-

rechtigten Forderungen zu verteidigen. Hinter den Christlich-Sozialen stehen aber die schwarzweißen Anschließende und die Habsburger.

## Neuer Konflikt Danzig-Polen

Meldung des Wolffbüros  
Danzig, 31. März.

Der diplomatische Vertreter der Republik Polen in Danzig hat in einer Note vom 31. März d. J. den hohen Kommissar des Schutzbundes erwidert, folgende Entgegnung zu treffen:

Die polnischen Zollinspektoren, die gemäß Artikel 14 des Pariser Vertrages vom 9. November 1920 an der Uferverwaltung des Schutzbundes auf dem Gebiete der freien Stadt Danzig tätig waren, unterließen, soweit es sich um Handlungen, die sie in Ausführung ihrer Amtspflichten ausübten, nicht der Gerichtsbarkeit der Danziger Gerichte.

Die Veranlassung zu diesem Antrag bildete eine Entschuldigungsfrage, die eine Danziger Firma gegen einen polnischen Zollinspektoren vor den Danziger Gerichten angebracht hatte, da sie durch die auf Betreiben dieses Inspektors verhängte Beschlagnahme einer größeren Warenladung in Polen erheblichen Schaden erlitten hatte. Das Obergericht als letzte Instanz hatte entschieden, daß die in Danzig tätigen polnischen Zollüberwachungsorgane hinsichtlich der privatrechtlichen Haftung für öffentliche Amtshandlungen der Gerichtsbarkeit der Danziger Gerichte unterstanden.

Die polnische Regierung dagegen in der Auffassung, daß die polnischen Zollinspektoren ihren polnischen höheren Vorgesetzten und nicht den Danziger Behörden unterstellt sind und sich nicht vor Danziger Gerichten nicht halbsow gemacht werden könnten, sollte also dem Antrag der polnischen diplomatischen Vertretung nachzugeben werden, so würden die polnischen Überwachungsbeamten eine Blankovollmacht für Uebergriffe jeder Art erhalten.

## Warnung vor kommunistischen Provokateuren

Meldung des Wolffbüros  
Berlin, 31. März.

Mitglieder der kommunistischen Kampforganisationen, die wir erfahren, den morgigen nationalsozialistischen Protest gegen die jüdische Gewerkschaften zu denjenigen, um Pläne der Durchführung durchzuführen. Die Kommunisten wollen sich dabei der SA-Uniform bedienen, um so getarnt jüdische Versammlungen zu plündern und dadurch eine allgemeine Unruhe in den Städten anzusetzen. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß sogar besonders kommunistische Rotterbroschüren ausdiesem Anlaß für diesen Zweck zusammengestellt werden, um in Gegenden, die nicht so schnell von der Polizei zu erreichen sind, Plünderungen durchzuführen.

Es geht ihnen hauptsächlich darum — da sie in SA-Uniform auftreten beabsichtigen —, die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei zu belächeln, um dem Auslande Material in die Hand zu spielen, mit dem die Gewerkschaften weiter betrieben werden sollen. Es wird nochmals eindringlich vor diesen Provokateuren gewarnt, da die SA-Mitglieder die heftige Anweisung haben, sich an die Anordnungen des Zentralkomitees zur Abwehr der Gewerkschaften zu halten, in der ausdrücklich betont wird, daß den Juden kein Querschnitt zu sein darf.

Ausdrücke mit Dolmetscher haben. In den Rahmen dieser Besprechungen soll ein Besuch des jüdischen Konsulats in Paris, Frankfurt, bei Paul-Boncour sein.

Von offizieller französischer Seite wird ausdrücklich betont, daß die Zusammenarbeit des Comte d'Orléans mit Italien und England keineswegs eine Neubewertung der bekannten politischen Einstellung Frankreichs bedeute. Frankreich werde niemals seine Freunde und Verbündeten in Zentral- und Osteuropa verlassen.

Kabarettist Helke die französische Regierung Mühsam für seine Äußerungen dankbar, daß sie sich aber ihre diplomatische Aktionsfreiheit vor. Sie bemühe

## Anordnung des Zentralkomitees

Für die am Samstag, 1. April 1933, vormittags 10 Uhr beginnende Kundgebung gegen die jüdische Gewerkschaften und Beschlagnahme werden die deutschen Aktionskomitees nochmals angewiesen, strengstens darauf zu achten:

1. daß jede Gewaltanwendung unterbleibe, die Verletzungen der Rechte der Teilnehmer oder sonstigen Unannehmlichkeiten nicht ausgeschlossen werden. Andererseits darf eine vom Jubader selbst vorgenommene Schlichtung nicht verhindert werden. Das Betreten von jüdischen Gebäuden durch SA oder SS oder sonstige Besatzungen der Aktionskomitees ist strengstens untersagt. Die Kundgebungen haben lediglich die Aufgabe, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß der Jubader des Geschehens ein Jude ist;

2. daß die Beschlagnahme jener Gebäude unterbleibe, bei denen nicht einwandfrei feststeht, ob der Jubader Jude ist;

3. daß nicht durch Provokateure Schändlichkeiten verursacht werden, die dem Zweck der Kundgebung zuwiderlaufen;

4. daß durch SA- und SS-Kontrollen die Aktionskomitees über den Verlauf der Kundgebung bis ins Kleinste unterrichtet und ständig auf dem Laufenden gehalten werden;

5. daß Plakate mit aufreizendem Inhalt verboten sind.

sich, zu einer losen und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit allen interessierten Mächten zu gelangen.

## Streik-Ende bei Ford

Drahtbericht auf Londoner Vertretern  
London, 31. März.

Der dreitägige Streik in den Fordwerken in Dearborn, Michigan, ist beendet. Die Arbeiter ließen nach vergeblichen Versuchen, die Verteilung einzuschließen, die Forderungen fallen, daß Ford die Gewerkschaften in seinem Betrieb anerkennen sollte. Die Verteilung kam andererseits den Arbeitern in bezug die Vorkämpfer teilweise entgegen.

## Der deutsche Abwehrkampf

Meldung des Wolffbüros  
Berlin, 31. März.

Bei den letzten Wahloptionen, die das Judentum in London und New York befreit, war voranzurücken, daß die Nation gegen Deutschland nicht so bald ablassen würde. Um so notwendiger ist es, sich auch in Deutschland darüber klar zu sein, daß diese künftige Bewegung keineswegs die Meinung der verantwortlichen Kreise oder überhaupt der großen Masse der Bevölkerung in den angeführten Ländern widerspricht.

Die Haltung der amerikanischen Regierung, die von Anfang an unter härtesten Druck gesetzt wurde, ist nach wie vor vorbildlich korrekt.

Die nichtständige Bevölkerung der Vereinigten Staaten hat die Bedeutung der Probleme, mit denen Deutschland zu ringen hat, sofort erkannt, als der Versuch gemacht wurde, die angeblichen Judenverfolgungen in Deutschland zum Vorwand zu nehmen, um den „Expatrien“ eine Massenimmigration nach Amerika zu ermöglichen. Der Vorschlag der amerikanischen Regierung und der Öffentlichkeit gegen jede Forderung der Einwanderungsbeschränkungen für Osteuropäer zeigt, daß Amerika sich durch die Grenzschleuse von keiner aus guten Gründen beliebigen Einwanderungspolitik nicht abbringen lassen will.

Im englischen Oberhaus glaubte Lord Robert Cecil sich zum Sprachspeer der in England existierenden „Belagerung“ machen zu lassen und eine Verabredung zwischen dieser Frage und dem in den Verträgen geregelten Problem der nationalen Minderheiten zu finden.

Der englische Kriegsminister riefte als Vertreter der Regierung die Debatte sofort ins rechte Licht und der Erklärung, daß kein britischer Minister jüdischer Herkunft im Kabinett gehabt habe, sich über Möglichkeiten in Deutschland zu befassen. Er sprach für England irgendwelche Interventionen in Berlin ebenso entschieden ab wie das Kabinett als Schutzmaß des Judentums.

Vom deutschen Standpunkt bleibt nach dem, was er über das Minderheitenproblem gesagt hat, kaum etwas hinzuzufügen. Gerade ein Minderheitenregime wäre für die deutschen Juden eine unzulässige Verschlechterung ihrer Lage, denn dann würden ihnen nicht, wie noch immer in Deutschland, grundsätzlich alle Rechte, sondern nur gewisse elementare Rechte gewährleistet sein.

## Eine Mitteilung des Kanzlers

Die Vereinigten Deutschen Gesellschaften in New York hatten an Reichskanzler Adolf Hitler das nachstehende Telegramm gerichtet: „Vereinigte Deutsche Gesellschaften von New York in Gemeinschaft mit hiesigen deutschen Juden deutscher und amerikanischer Staatsangehörigkeit erheben heute ihren Einspruch gegen unerhörte Verfolgungen in Amerika. Erbitte umso mehr Abwehr Erklärung über künftige rechtliche, politische und wirtschaftliche Stellung der Juden in Deutschland. Persönliche Antwort für das Deutschland hier von größter Bedeutung.“

Darauf ist vom Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr. v. Hammer die folgende Antwort ergangen: „Reichskanzler dankt für Ihre Mitteilung im Kampf gegen jüdische Hetze. Deutsche Juden werden wie alle anderen Staatsangehörigen gemäß ihrer Einweisung zur nationalen Regierung behandelt werden. Abwehraktion nationalsozialistischer Partei durch Verhalten deutscher Juden im Ausland herausgefordert.“

## Appell an die amerikanische Presse

Der Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsbesitzer, Dr. Baumhauer, hat an die Direktoren der beiden großen amerikanischen Nachrichtenbüros Associated Press und United Press gleichzeitige Telegramme gerichtet, in denen es heißt: „Bitte alle Mäße aufzuwenden, daß gegen Deutschland sofort eingeschritten wird. In Deutschland herrscht vollkommene Unruhe und Ordnung.“

Gegen die Gewerkschaften wendet sich in einer Presseerklärung der Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahn. Das öffentliche Leben in Berlin sei durch verheerende Ordnung angedroht. — Eine ähnliche Erklärung bringen die sämtlichen Generalkonsulen der über-amerikanischen Staaten, in der sie ihre Bewunderung für den hohen Grad von Würdevollkommen ausdrücken, den das deutsche Volk bewiesen habe. — Schließlich veröffentlicht der Abgeordnete des Reichstages Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens einen Appell an die Juden in Amerika, sich jeder Unruhe gegen Deutschland zu enthalten.

### Die Schließung von Warenhäusern

Meldung des Wolff-Büros

— Karlsruhe, 31. März.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Reichskommissar hat an die Bezirksämter und Polizeipräsidenten folgenden Erlaß herausgegeben: In verschiedenen Städten und Gemeinden des Landes sind immer noch Einbittungsstellen, Konsumvereine, Warenhäuser und Verkaufsräume in Warenhäusern geschlossen. Da mit einer Neuordnung dieses Wirtschaftszweiges von Reich wegen in Kürze auf Grund des neuen Ermächtigungsgesetzes zu rechnen ist, so ist es noch nicht erfolgt sein sollte, alle Schließungen unverzüglich aufzuheben, um eine Verschärfung des wirtschaftlichen Lebens und eine ungesunde Beeinträchtigung des Arbeitsmarktes durch Entlassungen der in diesen Betrieben beschäftigten Arbeitnehmer zu vermeiden.

### Stempel ins Gesicht

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 31. März.

Aus Annaberg in Sachsen wird gemeldet: Hier sollen heute vor den jüdischen Geschäften harte SS-Abteilungen auf und drücken jedem Käufer, der die Läden verläßt, einen Stempel mit der Aufschrift: „Wir Herrscher kanten bei Juden!“ ins Gesicht. Nach einer Anordnung der SEDKW, dürfen die jüdischen Geschäfte erst morgen schließen.

Nach in Berlin sind, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ähnliche Maßnahmen wie in Annaberg i. S. zu erwarten.

### Disziplinarverfahren gegen Adenauer

Meldung des Wolff-Büros

— Köln, 31. März.

In der gestrigen Sitzung der neu gewählten Stadtverordneten wurde bei Abstimmung des Entwurfs ein Antrag der Nationalsozialisten und Deutschnationalen angenommen, der die Verurteilung des Oberbürgermeisters Dr. Adenauer durch Reichskommissar Göring förmlich, Stenogramm der „Königliche Volkshalle“ mit Dr. Adenauer sei nach seiner Beurteilung nach Berlin geschickt und habe dort das Disziplinarverfahren gegen ihn beantragt. Die Arbeiten für dieses Verfahren hätten in diesen Tagen begonnen.

### Explosion in einer Parfümfabrik

Drahtbericht aus Londoner Vertreters

London, 31. März.

Etwa 60 Familien sind durch die Explosion einer Parfümfabrik in London obdachlos geworden, die sich gestern, wie wir kurz meldeten, in dem Londoner Vorort Mitcham ereignete. Die Explosion fand in einer Parfümfabrik statt und wurde wahrscheinlich durch die Explosion eines Defektapparates verursacht. Etwa 20 Häuser der umliegenden Straßen wurden völlig zerstört. Die Explosion ereignete sich um sieben Uhr morgens, als sämtliche Familien noch in den Häusern waren. Sieben Arbeiter kamen dabei ums Leben und 20 wurden mehr oder minder schwer verletzt. Für die Obdachlosen wurde in einem britischen Wohnhaus Unterkunft geschaffen.

\* Der Centralverein Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, Ortsgruppe Mannheim, und der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten bitten und befürworten, daß die jüdischen Geschäfte, soweit sie Geschäftsverbindungen zu ausländischen Firmen haben, durch Kalkulation und Prozeß in zahlreichen Telegrammen und Briefen der Grenzlande eingeschoren sind. Es solle alles geschehen, um der jüdischen Wirtschaft im Ausland weiter entgegenzutreten.

## Die Gleichschaltung in Baden

Ambildung des Landtages und der Gemeindeparlamente

Meldung des Wolff-Büros

— Karlsruhe, 31. März.

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat der Reichskommissar für Baden unter dem 27. März folgenden Erlaß herausgegeben:

Es ist nunmehr mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß die Reichsregierung in aller Kürze die gesetzliche Grundlage für eine allseitige Umbildung der Gemeindekörperschaften schaffen wird. Damit wird der Weg zu einer geordneten Gleichschaltung der Gemeindeverwaltungen mit denen des Reiches und des Landes eröffnet und der Anlaß zu vorläufigen beschleunigten Maßnahmen, denen immer die Befürchtung unzureichender rechtlicher und finanzieller Sicherungen anhaftet, fast vermindert. Es kann und soll daher mit solchen Maßnahmen in Zukunft große Zurückhaltung geübt werden, um insbesondere mit den Eingriffen in die Gemeindeverwaltungen außerhalb des Rahmens der geltenden Gesetze nach Möglichkeit einzugehen zu können; politische Maßnahmen gegenüber Gemeindeverwaltungen müssen unter allen Umständen der Staatsverwaltung vorbehalten bleiben.

Der kommunalrechtliche Justizminister hat angeordnet, daß kein Ende mehr in Baden als Strafverwalter amtiert darf. Der bekannte marxistische Kammergerichtsrat Ratz wurde beurlaubt, und zwar auf seinen eigenen Antrag, da eine andere Möglichkeit zur Dienstenthebung eines Richters nicht besteht. Bei dieser Gelegenheit weist der Justizminister darauf hin, daß er keine gesetzliche Befugnis hat, in Schwere Verbrechen einzugreifen oder Zwangsverfügungen aufzuheben. Sämtliche Gesetze und Verordnungen in dieser Richtung sind daher am Ende.

Der Reichskommissar hat für den Reichsbund der Kriegsschuldlosen und Kriegshinterbliebenen einen Kommissar bestellt, und zwar den Vorsitzenden der Nationalsozialistischen Kriegspflegerorganisation, Braun.

Ministerialrat Bredt, der der Zentrumspartei angehört, ist in Karlsruhe in Schutzhaft genommen worden. In seinem Zimmer fand eine gründliche Durchsuchung statt.

### Reichskommissar Wagner im Rundfunk

Reichskommissar Robert Wagner hielt im Südwest einen Vortrag über die politische Lage. Er gab zunächst einen Rückblick über den bisherigen Verlauf der nationalen Revolution und zog einen Vergleich mit der Novemberrevolution vor 14 Jahren. Er sprach sich dann über die Lage der Nation aus, die ihre Kraft für die Erhebung anderer Völker eingesetzt habe. Er sagte sich dann über die Lage der Nation aus, die ihre Kraft für die Erhebung anderer Völker eingesetzt habe. Er sagte sich dann über die Lage der Nation aus, die ihre Kraft für die Erhebung anderer Völker eingesetzt habe.

Weiter kritisierte der Reichskommissar die Arbeit der badischen Regierung. Er kritisierte die deutsche Revolution, die durch die Einwirkungen der Partei dem deutschen Volk schon heute eine Verringerung seiner Werte gebracht habe. Kennzeichnend sei es auch, daß sämtliche Kommunisten, gleich ob in Staat- oder Kommunalverwaltung, ehrenamtlich arbeiteten. Die nächsten Wochen würden die Umbildung des Landtages und der kommunalen Körperschaften mit sich bringen. Der Landtag werde nach kurzem Zusammentritt für längere Zeit verlagert werden. Voraussichtlich werde man auch in Baden zur Einberufung der Kommunalverwaltung ein Antikorruptionsgesetz herausbringen. — Der Reichskommissar schloß mit einem Appell an alle Volksgenossen.

## Weltwirtschaftskonferenz Ende Mai

Drahtbericht aus Londoner Vertreters

London, 31. März.

Die Besprechungen der Amerikaner Norman Davis mit Macdonald und Sir John Simon haben bereits ein positives Ergebnis erzielt. Es ist in Aussicht genommen, die Weltwirtschaftskonferenz bereits für Ende Mai oder Anfang Juni einzuberufen, um nach vor dem nächsten Zahlungstermin für die Kriegsschuldlosen die Weltwirtschaftskonferenz in Gang zu bringen. Gleichzeitig sollen, wie manche Kreise behaupten, in Washington Besprechungen über die Kriegsschulden beginnen. Wenn einmal diese Besprechungen eingeleitet worden seien und die Weltwirtschaftskonferenz wenigstens eine gewisse Diskussion auf praktische Ergebnisse ergebe, dann würde es für Präsident Roosevelt leicht sein, in der Kriegsschuldfrage Sachverständige an die europäischen Schuldner zu machen.

Man erwartet, daß englische Sachverständige schon im April nach Washington fahren, um die Besprechungen mit der amerikanischen Regierung aufzunehmen. Es handelt sich dabei weniger um die eigentliche Schuldfrage als um Fragen der Währung, des Goldes und der Zolltarife.

Der amerikanische Plan für die Lösung der Kriegsschuldfrage dürfte noch immer der gleiche sein, wie er schon zur Zeit des Vordringens in

Washington vorlag. Es handelt sich dabei um die völlige Streichung der Zinsen, während die Kapitalsumme zurückgezahlt werden muß. Das würde bedeuten, daß in den nächsten Jahren der Hauptteil der Schuldentate wegfallen würde.

### Frankreichs Bemühungen um AEF

Drahtbericht aus Pariser Vertreters

Paris, 31. März.

In der französischen Öffentlichkeit legt eine Offenbarung von Herritsch Individue Propagandaaktivität zur Regelung der französischen Meinungsäußerungen in der Kriegsschuldfrage ein, selbst auf Kosten der vollen Zahlung der an Amerika geschuldeten Rücklagen. Es liegt der französischen Regierung daran, bei den großen politischen und auch wirtschaftlichen Verhandlungen, die die Weltwirtschaftskonferenz mit sich bringen wird, die Stellung Frankreich zu erhalten. Zudem steht der Zeitpunkt der nächsten Rückzahlung im Monat Juni, an dem Frankreich auf Grund des Vollen-Vertrages abzurufen über 20 Millionen Dollar zu bezahlen hat. Die sofortige Regelung der Kriegsschuldfrage mit Amerika ist nach der Auffassung vieler politischer Kreise eine der wichtigsten Aufgaben der französischen Regierung, denn man ist sich klar geworden, daß in der Kriegsschuldfrage die Zeit nicht für, sondern gegen Frankreich arbeitet.

### Geschichten vom Kaffee

Von Eugen Ewald

Das braune Getränk wurde von den Vorfahren des Mittelalters als ausgezeichnetes Mittel gegen Magenverkrampfungen gewertet. Ein berühmter arabischer Arzt Abu Bakr hielt in seinem medizinischen Werk ausdrücklich fest: „Weißer und harter Kaffee ist auf die Magenstärke eine hervorragende gänzliche Wirkung aus.“ Dieser Behauptung lebte im 9. Jahrhundert, und in seinem Buch wird der Kaffee zum ersten Male als Heilmittel erwähnt. Er nannte ihn „Dankum“. Später ging man zur Bezeichnung „Quana“ über, was in deutscher Übersetzung etwa „Krautwurz“ bedeutet. Die türkische Form für dieses arabische Wort war „Kahve“. Auf diese Bezeichnung hat alle europäischen Variationen des Wortes „Kaffee“ zurückzuführen.

Zur Zeit der Völker über den Ursprung des Kaffees wird wohl nie endgültig entschieden werden können, und der Ort, an dem die Wägen des Kaffees hand, kann niemals einwandfrei festgestellt werden. Einige Forscher glauben, der Kaffee geht auf arabischen Inseln wie im Arabien, um von dort auf nach Arabien verpflanzt zu werden, behaupten die anderen, daß gerade das Gegenteil der Fall war. Immerhin gehört den Arabern die Ehre, die ersten Pflanzen und Züchter des wilden Kaffeestrauches gewesen zu sein. In allen arabischen Chroniken findet man einen Hinweis darauf, daß die Kenntnis von Kaffeepflanzen außerhalb der Vorkolonien im all-arabischen Reich verloren war. Das Verbot, in Arabien jedoch wenig wissen gemessen zu sein, da die unglücklichen arabischen Völker, die traditionell nach der heiligen Stadt Mekka wanderten, ebenfalls einen Kaffeestrauch mitführten.

Einer dieser Völker gelangte im 12. Jahrhundert bis nach Indien. Er verhandelt es seine religiösen Ziele mit Geschäftlichen, inoffiziell in Kontakt zu bringen, als er eine ganze mit Kaffeepflanzen beladene Handelskarawane aufbrachte und mit dieser Karawane über die Sommerzeiten glücklich über die Grenze kam. Er ließ sich im oberen Ganges-Tal in Indien nieder und setzte sich dort dem Kaffeestrauch an. Alle indischen Kaffeepflanzen stammen von den Vögeln, die nach Indien nach Indien gebracht wurden.

Selbstverständlich waren es die Seefahrer, die ihren europäischen Vorkunden die erste Kunde von dem dunklen, bärteenden arabischen Getränk überbrachten. Ein englischer Seemann, John Jourdain, aus Dorchester, trat in das Schiffsjahr unter dem 14. Mai 1600 die Reise ein: „Wir schifften unter Voger in den Bergen in der Nähe von Aden auf. Unsere Kamel wurden müde und wir auch. Wir ruhten uns aus und tranken unsere Wasser, indem wir in einer Kaffeestube ein wunderbares, wohlriechendes und ermunterndes braunes Getränk zu uns nahmen.“

Aus Arabien verbreitete sich der Kaffeegenuss zunächst nach Persien, der Türkei und nach den anderen orthodoxen und orthodoxen Ländern. Während der Herrschaft des Sultan Selim zum ersten Male auf. Sie überließ, entstand auch dort um die Frage der Schließung der Kaffeehäuser, die unter der Bevölkerung sehr beliebt waren. Es wurde hier nicht nur Kaffee getrunken, sondern auch Wein, Wein und Tinkturen. Darüber hinaus verdrängte jeder höhere Kaffeestrauch einen Legenden- und Märchenstreich, der die Wärme mit seinen Dornen unterhielt. Man kann ohne Übertreibung behaupten, daß die weltberühmte Ziegenmelken „Moka“ in den Kaffeestuben Bagdad entstand.

In der Türkei tauchte der Kaffee im Jahre 1517 unter der Herrschaft des Sultan Selim zum ersten Male auf. Sie überließ, entstand auch dort um die Frage der Schließung der Kaffeehäuser, die unter der Bevölkerung sehr beliebt waren. Es wurde hier nicht nur Kaffee getrunken, sondern auch Wein, Wein und Tinkturen. Darüber hinaus verdrängte jeder höhere Kaffeestrauch einen Legenden- und Märchenstreich, der die Wärme mit seinen Dornen unterhielt. Man kann ohne Übertreibung behaupten, daß die weltberühmte Ziegenmelken „Moka“ in den Kaffeestuben Bagdad entstand.

Im gegen Mitte des 17. Jahrhunderts gingen die deutsche Botaniker und Wissenschaftler an, sich für Kaffee zu interessieren. 1686 wurde der erste Kaffeestrauch aus der Gegend von Mekka in Arabien nach Holland gebracht und in einem botanischen Garten angepflanzt. 1688 entstand die erste vollständige Kaffeepflanzung auf Java. Ein Seemann

namens Gerritus Smoortdoorn brachte einige Sträucher von der Molukken-Insel an Bord seines Schiffes und pflanzte sie dann auf der Insel Java an. Dieser Mann kann als Vater der Kaffeepflanzung in Niederländisch-Indien betrachtet werden.

In diesem Zusammenhang kann an die Geschichte der Einführung des Kaffees in Italien erinnert werden. Auch in diesem Lande kam es in Bezug auf den Kaffeegenuss zu großen Streitigkeiten. Zahlreiche Vertreter der Kirche waren der Meinung, daß das braune Getränk vom Satan dem menschlichen Geschlecht zum Verderb geschickt wurde. Der Papst entschied sich, daß unrichtige Gerüchte zu fassen. Die Folge war, daß er den Kaffee legnete.

### Die Umwelt des Tieres

Neue Forschungen zur Tierpsychologie

Von dem Leiter des Instituts für Umweltforschung an der Universität Göttingen, dem bekannten Tierpsychologen und Zoologen Professor Jakob von Uexküll, erscheint demnächst ein Werk „Umwelt des Tieres“, das sich mit der Welt aus der Tierperspektive befaßt.

Wie empfindet das Tier die Welt? Diese Frage stellt Baron von Uexküll zur Diskussion. Wenn wir der Mensch macht das Tier, Bewegung, Form und Formwahrnehmung, und die Welt aus der Tierperspektive befaßt. Wie empfindet das Tier die Welt? Diese Frage stellt Baron von Uexküll zur Diskussion. Wenn wir der Mensch macht das Tier, Bewegung, Form und Formwahrnehmung, und die Welt aus der Tierperspektive befaßt.

Diese Erkenntnisse sind für die Tierwelt außerordentlich wichtig. In erster Linie kommt dabei die Tierwelt von Blindenführer-Gründen in Betracht. Auf diesem Gebiet spielt die Umwelt des Menschen entscheidend in die des Tieres hinein. Der Wissenschaftler muß also Hindernisse erkennen lernen, die für ihn gar nicht bestehen, sondern allein für seinen Herrn.

### Oberführers Rücktritt

Drahtbericht aus dem Berliner Büro

Berlin, 31. März.

Der Rücktritt des deutschen nationalsozialistischen Oberführers, hat in politischen Kreisen einiges Aufsehen erregt. Für den, der einen näheren Einblick in die Dinge hat, kommt dieser Schritt freilich nicht ganz überraschend. Die Gründe, die Dr. Oberführer veranlaßt haben, sein Mandat niederzuliegen, sind zum Teil aus politischen Gesichtspunkten zu suchen, allerdings nur zum Teil. Darüber hinaus dürfte sein Entschluß, die Führung der nationalsozialistischen Fraktion, die er vier Jahre innegehabt hat, aufzugeben, mit gewissen prinzipiellen Auseinandersetzungen zusammenhängen, die seit einiger Zeit innerhalb der nationalsozialistischen Partei im Gange sind, und die um deren künftige Haltung drehen. Aus dem Rücktritt Oberführers läßt sich indirekt der Schluß ziehen, daß die vom Parteiführer Hindenburg vertretenen Auffassung sich durchgesetzt hat, daß

die Nationalsozialisten vorbehaltlos zum neuen Kurs

stehen und keinerlei Sonderinteressen verfolgen. Wir haben Grund zu der Annahme, daß solche Überzeugung sich auch auf die monarchistischen Nationalsozialisten bezieht, von denen Hitler in seiner Erklärung vor dem Reichstag sich deutlich distanziert hat.

Man wird sich also nicht zu wundern haben, wenn in diesen Tagen noch der eine oder andere besonders eifrige Verfechter der Wiedereinführung der Monarchie dem Beispiel Oberführers folgt, wie etwa der Staatssekretär u. a. und der Herr Oberführer. Auf die Entscheidung Hindenburg werden aber, wie selbst, viele Vorgänge keinerlei Einfluß ausüben.

Auch der Bundespräsident des Reiches, Dr. Brüning, hat ja nach der letzten Vereinigung der Nationalsozialisten mit allem Nachdruck das kameradschaftliche Verhältnis des Reiches zum Reich bestätigt.

und die enge Verbindung mit dem von ihm geleiteten Verband mit der Regierung unterhalten. Bezeichnend für die Situation im Reichstag ist, daß neuerdings wieder sehr bestimmt von Hindenburg gesprochen wird, der mehrfach an den Maßnahmen der Regierung Kritik geübt hat. Der Brief des Bundespräsidenten Hindenburg enthält eine gewisse Kritik. Im Zusammenhang mit den Vorgängen innerhalb der Nationalsozialistischen Partei sieht es getrennt, daß Hindenburg in seiner Eigenschaft als Parteivorsitzender den Reichstag aufzulösen habe. Dagegen waren am Abend

Reichstagspräsident und Reichstagspräsident beim Reichstagspräsidenten

zum Bericht über die politische Lage. Wir möchten annehmen, daß diese Ausföhrung neben den Arbeiten, die das Kabinett zur Zeit beschließen und den Maßnahmen des Reichstagspräsidenten auch den Rücktritt Oberführers zum Gegenstand hatten.

Reichstagspräsident und Reichstagspräsident beim Reichstagspräsidenten

Reichstagspräsident und Reichstagspräsident beim Reichstagspräsidenten

Reichstagspräsident und Reichstagspräsident beim Reichstagspräsidenten

Reichstagspräsident und Reichstagspräsident beim Reichstagspräsidenten

Reichstagspräsident und Reichstagspräsident beim Reichstagspräsidenten

Reichstagspräsident und Reichstagspräsident beim Reichstagspräsidenten

Reichstagspräsident und Reichstagspräsident beim Reichstagspräsidenten

Reichstagspräsident und Reichstagspräsident beim Reichstagspräsidenten

Reichstagspräsident und Reichstagspräsident beim Reichstagspräsidenten

Reichstagspräsident und Reichstagspräsident beim Reichstagspräsidenten

Reichstagspräsident und Reichstagspräsident beim Reichstagspräsidenten

Reichstagspräsident und Reichstagspräsident beim Reichstagspräsidenten

Reichstagspräsident und Reichstagspräsident beim Reichstagspräsidenten

Reichstagspräsident und Reichstagspräsident beim Reichstagspräsidenten

Reichstagspräsident und Reichstagspräsident beim Reichstagspräsidenten

# Die Stadtseite

## Abschied von Redakteur Kircher

Mit dem heutigen Tage ist Redakteur Franz Kircher, der Verantwortliche für „Südwestdeutsche Umschau“ Bericht und den übrigen Teil der „MZ“, in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Aus diesem Anlaß fand heute vormittag nach der Drucklegung des Mittagsblattes im Konferenzsaal des Wasserbauhauses eine feierliche Abschiedsfeier statt, die Direktor Schulze mit herzlichsten Worten der Anerkennung und des Dankes eröffnete. Es ist so fähig er aus, zur lieben Gewohnheit geworden, daß wir uns hier vereinen, wenn ein Arbeitskollege unseres Hauses von uns Abschied nimmt. Derselbe sind Sie es, verehrter Herr Kircher, der uns verlassen will. Es ist mit einer angenehmen Aufgabe und einer liebe Pflicht, Ihnen im Namen der Inhaber der Firma und im eigenen Namen herzlich zu danken für die Arbeit, die Sie für unser Unternehmen mit Erfolg geleistet haben. 31 Jahre haben Sie in unserem Hause gewirkt. Wenn man die Einzelheiten betrachtet, die Sie in diesen drei Jahrzehnten erklommen haben, so findet man, daß Sie vom Telephonographen über den Berichtserstatter bis in der Redaktion in der mannigfaltigsten Weise betätigt haben. Sie waren nicht nur Vorkorrespondent, sondern auch verschiedene Male Handelsredakteur. Ebenso haben Sie tatkräftig als Zeitungsredakteur gewirkt.

Wenn Sie nun heute von uns Abschied nehmen, so müssen Sie bei dem Abschied auf die 31 Arbeitstage eine gewisse Befriedigung empfinden. Wenn Sie trotzdem schweren Herzens das Parteil der Arbeit verlassen und schließlich aus der Ferne die Dinge betrachten, unsere Arbeit, unsere Sorgen und Bestrebungen mitempfunden, so habe ich den Wunsch, daß es Ihnen zusätzlich einmal vergönnt sein möge, von dieser Tribüne aus alles in bestem Lichte sehen zu können. Das allerwichtigste aber ist, daß es Ihnen verlohnt belieben sein möge, Ihre stark erleuchtete Geisteswelt in der Zukunft wieder so fruchtbar zu tun, daß Sie in der Lage sind, noch dem arbeitenden Leben nun auch den Arbeitsfrieden recht lange zu genießen. Mit diesem Wunsch verbleibe ich nochmals den herzlichsten Dank für Ihre Tätigkeit.

Chefredakteur Reihner würdigte in den gleichen herzlichsten Worten die Verdienste des Scheidenden. Er betonte, daß er mit Herrn Kircher eine große Strecke des Lebens, der in den 31 Jahren zurückgelegt wurde, zusammen gegangen ist. In diesen Jahren gemeinsam Tätigkeit habe er Herrn Kircher als einen Kollegen kennen gelernt, der in seiner Berufsausübung, Treue und Gewissenhaftigkeit allen ein Vorbild sein konnte. Aber darüber hinaus habe er auch Herrn Kirchers menschliche Eigenschaften schätzen gelernt, seine lebenswürdige Hilfsbereitschaft, sein ruhiges, gleichmäßiges Wesen, durch das er sich stets als Richter im besten Sinne des Wortes erweisen habe. Auf die gegenwärtigen Verhältnisse bezugnehmend, wies Herr Reihner darauf hin, daß es um das Schicksal des ganzen Volkes geht. Wie der Einzelne nur in der Gesamtheit leben kann, so geht es auch in jedem Arbeitsstreit darum, die Notwendigkeit zu erkennen, daß alle fest und vertrauensvoll zusammenstehen, um die geistigen und materiellen Lebensinteressen der Nation und damit eines jeden Einzelnen nach Möglichkeit zu wahren. Alle für einen und einer für alle mühe die Parole sein. Er habe die Gewißheit, daß Herr Kircher sich auch weiterhin mit der „MZ“ verbunden fühlen und beistehen werde, die Interessen des Unternehmens zu vertreten. Mit diesen Worten überreichte Herr Reihner dem Scheidenden im Rahmen seiner Redaktionstätigkeit ein Geschenk.

Herr Kircher dankte mit bewegten Worten für die ehrende Würdigung seiner Tätigkeit, wobei er betonte, daß er nur seine Pflicht getan habe. Immer sei er bestrebt gewesen, das Beste zu tun, was er 1902 bei seinem Eintritt ansetzen konnte. Alle Kräfte für das Unternehmen einzusetzen, zu halten. Herr Kircher schloß seine Dankesworte mit der Hoffnung, daß die „MZ“ an der er vor dem Antritt tätigen Anteil hatte, auch in nicht zu ferner Zukunft dem Unternehmen, dem er mit vorbildlicher Treue gedient hat, von neuem beizutreten sein möge.

## Auflösung von marxistischen Vereinen

Während nachmittags wurden mehrere marxistische Turn-, Sport- und Kulturvereine aufgelöst und ihre Vermögen beschlagnahmt.

Über sechs Personen wurde gestern aus politischen Gründen die Schußhaft verhängt.

\* Stadtscherein erheblich verlegt. Gestern nachmittags fuhr auf der Redaktionsstraße ein mit großer Geschwindigkeit fahrender Kraftwagen über den Kopf eines Kraftwagens eine entgegenkommende Kraftfahrerin an, die zu Boden stürzte und eine blutende Wunde am Kopf sowie Hand- und Fußverletzungen an den Beinen davontrug. Die Verletzte wurde von einem Kraftwagenführer zu einem Arzt gebracht.



# Helden in deutscher Nacht

### Albert Leo Schlageter und seine Kameraden litten für Deutschland

## Geiseln von Kaiserswerth

Kaiserswerth liegt dem Bahnhof Calcum am nächsten. Drei große Autos fahren in Kaiserswerth ein und halten vor dem Bürgermeisterei. Es sind französische Soldaten. Der Führer, ein Kapitän, steigt ab und betritt die Bürgermeisterei. Der Herr Bürgermeister empfängt ihn mit aller Ehrerbietung. Der Offizier geht einige Male um den Bürgermeister herum, als wolle er ihn geradezu berühren. Etwas niederrichtiges Lächeln hat diese Art. Der Bürgermeister steht da wie ein beschämter Pöbel und darf sich nicht rühren. Als er dennoch die schäudernde Frage verliert, wozu er dem Herrn Kapitän dienen könne, wird ihm bedeutet, daß er das Haus zu halten habe, bis er gefragt werde. Dann dreht der Kapitän ganz dicht vor dem Bürgermeister stehen, steht ihm zwei Minuten lang ins Auge und fragt: „Also, Herr Bürgermeister, was war es?“ Seine Stimme ist tief und hart. Der Bürgermeister sucht zusammen. „Ich weiß es nicht, wirklich, ich weiß es nicht.“ Wieder geht der Franzose um ihn herum. Plötzlich wendet er sich um. „Kennen Sie Schlageter?“ Der Bürgermeister denkt nach. So viele Namen sind in seinem Gehirn registriert. Schlageter kennt er nicht. „Der Name ist mir unbekannt.“

III.

Der Offizier steht sich im Naume um. Seinem Blick entgeht nichts. Dann fordert er den Bürgermeister auf, ihm die Einwohnerliste von Kaiserswerth zu geben. Der Bürgermeister holt ein Exemplar, überreicht es dem Kapitän. Der nimmt aus einer Schale auf dem Schreibtisch einen Notizzettel und kreuzt einige Namen an. Dann reicht er die Liste dem Bürgermeister zurück. „Passen Sie diese fünfzehn Männer holen. Aber sofort, wenn ich bitten darf.“

Der Gemeindevorstand wird fortgeschickt. In weniger als einer Stunde sind fünfzehn der besten Bürger von Kaiserswerth im Bürgermeisterei versammelt. Sie sind ein wenig bedrückt, denn sie wissen nicht, worum es sich handelt. Sie ahnen nur, daß es hier ein Unwetter über ihren Köpfen zusammenzieht, das sie nicht verhindern können. Ein Unglück hat sie getroffen, das man nicht ertragen werden muß. Sie stehen in einer Reihe vor dem französischen Offizier. Der sieht sie gar nicht an, sondern spricht an ihnen vorbei. „Ich habe Sie kommen lassen, um Ihnen mitzuteilen, daß Sie verhaftet sind. Und wenn wir die Aktenmäter nicht finden, werden Sie erschossen.“

Die Geiseln werden in einem Auto fortgeführt. Frauen und Kinder stehen bei diesem Schauspiel deutscher Erniedrigung auf der Straße. Väter und Erzhörer sind hundst aus dem Kreise der Familie getrieben worden.

„Ich verrate meine Kameraden nicht.“ „Ich werde Sie verhaften lassen.“ Das Lächeln schwindet nicht aus Schlageters Gesicht. „Auch dann nicht.“

Der Kommandeur weiß nicht, wie er sich zu verhalten hat. Er ist in solchen Fällen nicht gerne tätig auf eigene Faust. Poincaré wird gefragt. Poincaré entscheidet: Erigorenrich und Erlichien. Poincaré weiß nicht davon, daß es noch ein anderes Vaterland gibt als Frankreich, weiß nicht davon, daß diese Männer, die jetzt in französischer Gewalt sind, Deutschland jenseits im Osten haben. Albert Leo würde nicht der Zeitschmerz sein, der er ist, wenn es ihm nicht gelänge wäre, aus dem Gefängnis einen Brief an Heinz herauszubekommen. In diesem Brief instruiert er den Freund, was die Leute aussagen sollen, wenn sie gefoltert werden. (Fortsetzung folgt)

## Verfügungen für die Schulen

Der Staatskommissar im Ministerium des Kultus und Unterrichts, Dr. Baeker, hat folgende Verfügungen erlassen:

Das Tragen von Abzeichen der hinter der Regierung stehenden nationalen Verbände und Parteien innerhalb der Schule ist gestattet. Auch seien das Tragen von Abzeichen kirchlicher Vereinnungen und Verbände der öffentlichen Befehrmäßig ist nicht erzwungen.

In der Schul- und Amtskammer können Mitglieder des Reichstagsabgeordneten Adolf Hitler in geschmackvoller Ausdrucksweise angebracht werden. Der Staatskommissar erachtet im Rahmen der vorhandenen Mittel in die Vorkerbüchereien und in die Schülerbüchereien der Oberklassen nationale Literatur und insbesondere das Werk des Reichstagsabgeordneten Adolf Hitler „Mein Kampf“ einzusetzen.

Bei der Befassung von Schülerpreisen erachtet der Staatskommissar, im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel nationale Literatur zu bevorzugen und insbesondere für Schüler der Oberklassen das Buch des Reichstagsabgeordneten Adolf Hitler „Mein Kampf“ zu berücksichtigen.

## Tarifriede im Bankgewerbe

Der größte deutsche Kassekassistentenverband, der Reichstagsabgeordnete für das Bankgewerbe, kann überzeit mit Streikbedrohungen zum Streikjahrsabschluss gezwungen werden. Die aus die Reichstagsabgeordnete Banken im DGB meldet, ist damit zu rechnen, daß keine von den Tarifparteien von der Kündigungsmöglichkeit Gebrauch machen wird. Der Tarifvertrag läuft jedoch über den 30. Juni 1933 hinaus unverändert weiter.

## Der Verräter

Eine Krone ist unterwegs, um Schlageter und seine Kameraden zu fassen. Belohnungen sind ausgesetzt, und in aller Heimlichkeit finden sich ein niederträchtiger Huhn, der bereit ist, Schlageter und Messer zu liefern. Es ist Schneider, ein heruntergekommener Kerl, der mit Albert Leo in Derselben war. Er wird merklich oft bei den französischen Behörden gesehen und ihm ist es gelungen, daß Schlageter auf dem Briefkopf, den man hinter ihm erließ, genau beschreiben ist. Nach ist Schlageter frei. Mit den Kassekassistenten der Franzosen ist er fertig geworden, aber aus Verzweiflung wird ihm der Selbstmord gedreht, aber den er fruchtlos wehrt.

Tausende sind nach Calcum geschickt, um sich aus der Entfernung wenigstens das Todesurteil der Verdächtigen anzusehen. Französische Posten mit ansehnlichem Patronat stehen überall. Eine Kommission untersucht, man hat in der französischen Presse den Vorfall sehr ausführlich berichtet, aber den er fruchtlos wehrt. Tausende sind nach Calcum geschickt, um sich aus der Entfernung wenigstens das Todesurteil der Verdächtigen anzusehen. Französische Posten mit ansehnlichem Patronat stehen überall. Eine Kommission untersucht, man hat in der französischen Presse den Vorfall sehr ausführlich berichtet, aber den er fruchtlos wehrt.

Zimmermann will sich die Wirkung der Sprengung ansehen. Er ist unvorsichtig von ihm, und er ist gewarnt worden. Aber Zimmermann gehört zu den Feuten. Die ihren eigenen Kopf haben und immer gerne vorne dran sind. Aber er ist aufgelaufen. Pöbellich wird er angeprochen.

„Hallo, Zimmermann!“

Er dreht sich um. Ein dicker Herr steht vor ihm. Er trägt eine schwarze Pelzose in einem grauen Ueberzieher. Die Zimmermann seine Fehler begreift und die Verdächtige klar erkennt, daß er bereits Handstellen an den Händen. Er wird ein paar Schritte geschleift und dann in einen Wagen gesteckt. Vorn sitzt ein französischer Kriminalbeamter, hinten zwei Soldaten. Der Wagen fährt nach der Stadt, dort wird Zimmermann in ein großes Gebäude gebracht. Eine halbe Stunde später wird er zum Verhör geführt.

In einem halbdunklen Zimmer sitzt ein Beamter hinter einem großen Schreibtisch. Aus zwei stehenden Kugeln sieht er Zimmermann unverwandt an. Keine Rede, rührt sich in keinem Gesicht. Zimmermann bleibt an der Tür stehen.

Ein Wink des Beamten, zwei Leute springen herbei und reißen Zimmermann die Kleider vom Leib, durchsuchen die Taschen, drehen die Röhre um, finden nichts. Ein Wink des Vernehmenden, die Kriminalbeamten treten zurück und bleiben in einiger Entfernung stehen. Ganz dicht steht jetzt der Vernehmende vor Zimmermann.

„So ist Schlageter?“

Zimmermann antwortet nicht.

„Zum letzten Mal: Wo ist Schlageter?“

Zimmermann hält dicht. Kein Wort kommt über seine Lippen. Er wird nicht verraten.

Der Vernehmende hebt die Faust und schlägt mit der Hand in Zimmermanns Gesicht. Das schließt er auf und Mund. Zimmermann fällt in eine Ecke des Zimmers. Aber noch ehe ihm die Sinne schwinden, ist ihm etwas klar: Und wenn sie

ihm die Haut vom Leibe reißen würden, er ist kein Verräter.

Er wird fortgeschleppt in einen Raum, in dem ein dumpfer Geruch liegt. Keiner kümmert sich um ihn, nur der Boden des verreckt.

Schlageter ist schon wieder an der Arbeit. Wie kann er in Ruhe sein, nie auf erzwungenen Vorbeeren ausweichen. Er muß immer weiter für Deutschland kämpfen, für Deutschland kämpfen.

Im Amtserrichtungsamt hält man gegen Rechte und Brauch des Prinzen Wilhelm zur Lippe gefangen. Man hat einen Rechtsbruch an ihm verübt, und das ist Schlageter keine Ruhe. Er ist noch werden hinausgeführt und hat sich das Amtserrichtungsamt angesehen. Lange geht er um das Gebäude herum, prüfend, mauernd. Er weiß, in welcher Stelle der Feind gefangen gehalten wird. Er schaut hinan, hat den Innenplan des Gefängnisses genau im Kopf und kündigt Pläne. Immer ist Schlageter aktiv, wenn es heißt, Deutschland und Kameraden zu befreien. Noch weiß er nicht, daß Zimmermann gefangen ist. Für ihn ist die Aktion in Calcum erledigt. Würde er einen seiner Kameraden in einer solchen Gefahr, dann hätte er seine Ruhe, bis er ihn befreit hätte.

Sein neuer Plan, die sich mit der Befreiungsaktion in Werden belassen. Leht er nach Essen zurück, geht in sein Quartier und schläft ein. In seinem Zimmer stehen noch die Reste der Sprengstoffladungen. Morgen sollen sie fort, denkt er im Einschlafen. Es ist zu gefährlich, sie hier zu haben.

## Schlageters Verhaftung

Vor dem Hotel, in dem er schläft, sammeln sich Soldaten. Aus den Nebentüren kommen Postbeamte. Dem Hotel gegenüber stehen Herzen in hellen Hüten, beobachten unmerklich das Gehen jedes Zimmers.

Dann betreten sie das Hotel.

Auf das Klopfen erweckt Schlageter und öffnet. Das Zimmer ist voller Menschen, die entschlossene Voholen in der Hand halten. Oben noch war er schlaftrunken, aber als ihm Revolver entgegenharrten, ist er plötzlich ganz wach. Aber er ist keineswegs erschrocken oder noch dem Gleichgewicht geraten. Ein molantes Lächeln tritt in sein Gesicht.

„Sie wünschen?“ fragt er höflich.

Ein Beamter legt ihm die Hand auf die Schulter.

„Albert Leo Schlageter, Sie sind verhaftet.“

Schlageter nickt. Das ist alles, was er als Antwort hat. Während er mit dem Gesicht zur Wand stehen muß, durchsuchen die Beamten sein Zimmer. Das erste, was ihnen in die Hand fällt, sind die Koffer mit den Sprengstoffladungen. Das ist der Beweis. Er wird schwer gefesselt, sein, nicht gefesselt, sondern wie ein Tier mit Stricken umbanden. Unter schwerer Bedeckung wird er nach dem Gebäude des Reichstagsabgeordneten gebracht, das im Volksmunde den Namen „Schredenkammer“ führt.

Hier hat man ihn schon erwartet. Er wird verhört. Schlageter ist sehr entschlossen nur das zuzugeben, was man ihm benehmen kann.

„Kennen Sie den Namen Ihrer Leute?“ Schlageter lächelt nur.

## Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

### Vorauslage für Samstag, 1. April

Weiterhin mild, wechselnd bewölkt mit vereinzelt Strichregen, westliche Winde.

### Beobachtungen der Landwetterstation 7.25 Uhr vormittags

Stationen	Bar. Höhe in mm	Lufttemperatur in Grad C	Lufttemperatur in Grad F	Lufttemperatur in Grad R	Wind	Wetter	Wetter
Wetzlar	101	7	45	3	W	leicht	unwichtig
Stuttgart	100	7	45	3	SW	leicht	leicht
Karlsruhe	100	7	45	3	W	leicht	leicht
Börs. Darm	100	7	45	3	W	leicht	leicht
Wiesbaden	100	7	45	3	W	leicht	leicht
Börs. Darm	100	7	45	3	W	leicht	leicht
St. Marien	100	7	45	3	W	leicht	leicht
Wiesbaden	100	7	45	3	W	leicht	leicht
Wiesbaden	100	7	45	3	W	leicht	leicht
Wiesbaden	100	7	45	3	W	leicht	leicht

Das Vorbringen feuchter Luft führte während der letzten Nacht zu leichten Niederlagen.

Wir bleiben auch morgen in der milden Wetterlage, die zwar einzelne Strichregen, im Ganzen aber sehr ausgeprägten leichtes Wetter bringen wird.

## Ämtlicher Schneebericht

am 31. März

Wiesbaden-Luzern: Regen, - 2 Grad, überhöhte Schneedecke.

Wiesbaden: Regen, 0 Grad, überhöhte Schneedecke.

## Warum die neue NIVEA-Zahnpasta?

50 Pf. Qualität NIVEA Preiswert und gut!

Erst NIVEA CREME, dann NIVEA CREME, dann NIVEA CREME.

Jawohl! Erst Nivea-Creme oder -Öl, dann wie immer ansetzen mit Rasier-Creme oder Seife, - dann rasieren! Mag Ihr Bart noch so stark, mag Ihre Haut noch so empfindlich sein: Mit Nivea wird das Rasieren zur Freude.

Machen Sie einen Versuch, er wird sich lohnen, und - es ist ein billiges Vergnügen.

\* 15, 24, 40, 54, 60 Pf. und RM 1.-



Opposition in der Rhein-Braunkohlen-HV.

Um die Unabhängigkeit des freien Aktionärs / Ausscheiden Dr. Silverbergs

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Kali-Werk Buggingen

Wirtschaftlicher Anstieg

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Geschäftssille an den Börsen

Bei weiter nachlassendem Geschäft bröckelten die Kurse weiter ab / Schluß nach vorübergehendem kleinen Erholungen unter Anfang / Nachbörse ruhig

Frankfurt am Main

Die heutige Börse eröffnete in lebhafter Geschäftslage...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Die Rhein-Braunkohlen-HV. hat in der heutigen Sitzung...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and markets, including Mannheim, Frankfurt, Berlin, and London.

